

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 3

Artikel: Die lehrreiche Geschichte vom armen Mann
Autor: Altendorf, Wolfgang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die lehrreiche Geschichte

VON WOLFGANG ALTENDORF

Es war einmal ein armer Mann, und wie alle armen Männer träumte auch er unablässig davon, reich zu sein. «Ich werde», sprach er, «alles tun, was in meinen Kräften steht, die Not armer Männer zu lindern, wenn ich nur erst selbst einmal zu Geld gekommen bin!»

Nun kann man heutzutage, wie jeder weiß, durch die verschiedensten Möglichkeiten über Nacht reich werden. Beispielsweise:

- durch eine Erbschaft
- durch einen Wettbewerb einer Waschmittelfirma
- durch die Teilnahme an einem Fernsehquiz
- durch Lotterie, Lotto, Toto, Glücksspirale
- indem man eine Spielbank (Monte Carlo) sprengt
- man lässt sich von einem reichen Industrikapitän adoptieren
- man macht einen Bankeinbrecher dingfest und stellt das geraubte Geld sicher
- man findet mitten im Wald eine Aktentasche mit drei Millionen
- man findet dasselbe auf einer Müllhalde
- man ehelicht eine Millionenerbin
- man wird Politiker
- durch die Teilnahme am Wettbewerb einer Schokoladenfabrik
- man wird Gewerkschaftsboss
... oder Verwaltungsratspräsident
... oder beides zusammen
- als Spion
- als Doppelagent
- man drückt Geld
- man findet Öl in seinem Vorgarten
- man findet Gold in seinem Schrebergarten
- man überrascht gutschwerte Leute in fänglicher, intimere Situation, knüpft sie und schickt ihnen Abzüge davon
- durch einen Wettbewerb einer Nährmittelfabrik
- indem man sich das Telefon-Monopol übertragen lässt
- als Fassadenkletterer
- als Verleger meiner sämtlichen Werke
- durch Geldausleihen
- als Bundeskanzler
- durch Teilnahme an einem Wettbewerb einer Margarinefabrik
- als Nationalbank-Präsident
- als Astronaut, der heimlich Mondgestein unterschlägt und lukrativ verkauft
- als Schlager-Star
- als Mitglied der gefürchteten Mafia
- beim Europa-Rat
- durch Teilnahme am Wettbewerb einer Strumpffabrik
- beim Pokern.

Der arme Mann wurde reich

Und unser armer Mann, wie nicht anders zu erwarten bei derart vielen Möglichkeiten, wurde reich. Er wurde es eines Tages und für ihn selbst ganz überraschend, nahm sein Geld und tat augenblicklich – bitte merken Sie sich das + an dieser Stelle –, was er geschworen hatte, steckte es in ein gutfundiertes Unternehmen, lebte genügsam von den Zinsen und half und half, wo er nur konnte, linderte die Not dort, wo sie unverschuldet war, ja sogar hier, wo jemand sein Elend selbst verschuldet hatte. Er wusste aus eigener Erfahrung, wo einen armen Mann der Schuh drückt –, sofern er überhaupt einen besitzt(!) –, so dass es ihm ein leichtes war, seine Hilfe dort anzubringen, wo sie am nötigsten schien.

Haben Sie sich das + gemerkt?

Er sorgte dafür, dass das Kapital erhalten blieb, ja dass es auch ihm selbst an nichts mangelte – beispielsweise, was ihm in kultureller Hinsicht erstrebenswert schien: Bü-

cher, Kunstwerke, Schallplatten der Klassiker und ähnliches. Unablüssig aber hatte er ein offenes Ohr für Armut und Not. Er sprach mit jedem armen Mann, der ihm über den Weg lief, erkundigte sich nach seinen Verhältnissen, die höchst ärmlich waren, gab Ratschläge und machte selbst die Behörde auf Fälle besonderer Härte aufmerksam. Bald schätzte und liebte ihn jedermann. Er wurde in den Stadtrat gewählt, wenn auch knapp, und fand seine Lebensorfüllung in seiner Tätigkeit um das Wohl seiner Vaterstadt.

vom armen Mann

Entsinnen Sie sich noch der Stelle mit dem +?

Von da an nämlich ist diese ebenso schöne wie beherzenwerte Geschichte völlig frei erfunden. In Wirklichkeit nämlich vertat der arme Mann, nachdem er reich geworden, wie alle, sein Geld, verjubelte es mit fragwürdigen Freunden, ass, trank, kaufte sich eine Villa, dazwischen einen handgefertigten Rolls-Royce. Das Elend kümmerte ihn nicht im mindesten. Er lebte nur für sein eigenes Wohlergehen – und so dauerte es nicht lange, bis er wieder arm war.

Und wieder träumte er, wie alle armen Männer, davon, reich zu werden – etwa durch

- eine glückliche Bodenspekulation, oder
 - durch die Entdeckung eines Rembrandt-Frühwerkes auf dem Flohmarkt.
- Und wieder schwor er, in diesem Fall alles in seinen Kräften stehende zu tun, um arme Männer an seinem Reichtum teilnehmen zu lassen ... Ach ja – gäbe es nicht diese + in allen unseren Geschichten!



■ Alte Rezepte

Der neue Trend in der Küche: Gefragt sind (wieder) die vereidete Hausmannskost und kein lobherrschender Koch am Tisch. Selbst Meister Paul Bocuse kratzte die Koch-Kurve: «Wenn man den Topfdeckel hebt, muss es gut riechen!»

ks

■ Brutalo

In der Fernsehdiskussion «limit» meinte ein junger Teilnehmer: «Die Welt ist nicht brutaler geworden durch die brutalen Filme, sondern die Filme sind brutaler geworden durch die Welt.»

oh

■ Früher Applaus

Der Basler Musiker Bo Katzmann antwortete auf die Frage, wann er das erste Mal gesungen habe: «10 Sekunden nach der Geburt. Und die einzige, die geklatscht hat, war die Hebammme, und zwar auf meinen Hintern!»

ba

■ Legendar

Japaner kaufen nicht nur die teuersten Bilder, sondern jetzt auch noch das Klavier aus «Casablanca» für etwa 220 000 Franken! Das Tränenrührstück «As Time Goes By» für Bogart/Bergmann bleibt uns wenigstens auf Platte erhältlich ...

te

■ Mit Vorbehalt

Haariges aus *Frau mit Herz*: «Männer können sich vielleicht komische Rauschebärte, diese scheußlichen Staub- und Bakterienfänger, leisten. Wir Frauen können das nicht, zumal, nachdem wir die Vierzig überschritten haben.»

kai

■ Hebel-Zitat

Alfred Biolek fragte den Altmister Kulenkampff, wann er denn «sein Buch» schreibe. Dauerbrenner Kuli antwortete mit einer Anleihe: «Niemals, denn es ist leichter, ein Buch zu schreiben, als es zu lassen!»

te